



Tatort Leopoldskron: Am 25. Juni kam es vor einem Haus zum Schusswechsel.

BILD: SN/CHRIS HOFER

Gutachten belegt: 36-Jähriger hatte Polizeiwaffe in der Hand

SALZBURG-STADT. Mehr als zwei Monate nach dem Schusswechsel vor einem Haus in Leopoldskron mit zwei Schwerverletzten ist der genaue Hergang weiter unklar. Ein 36-Jähriger war damals „durchgedreht“ und aus einem Fenster gesprungen. Der Bruder dürfte zunächst die Christian-Doppler-Klinik verständigt haben, die wiederum auf den Notruf der Polizei verwies.

Als gesichert gilt: Zwei Beamte der Inspektion Maxglan sollen gegen 5.30 Uhr den Mann in der Einfahrt gefunden haben, als es zu einer Auseinandersetzung kam. Dabei dürfte der 36-Jährige die Dienstwaffe des 28-jährigen Polizisten an sich gerissen haben – der 23-jährige Kollege schoss auf den Mann und traf ihn zwei Mal am Oberkörper. Auch der 28-jährige Polizist erlitt eine Schusswunde am linken Arm. Eine weitere Kugel blieb im Funkgerät stecken, das der Mann in seiner linken Brusttasche getragen hat. Noch ungeklärt ist, ob diese Schüsse vom 36-Jährigen oder dem Kollegen des Mannes abgegeben wurden.

Mittlerweile liegt ein gerichtsmedizinisches Gutachten zu den Spuren auf der Waffe des 28-jährigen Polizisten vor. Demnach handelt es sich bei den Spuren auf dem Griffstück „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um eine Mischung aus biologischem Spurenmate-

Gerichtsmedizin fand Spuren am Griffstück

rial“ des Beamten und des Verdächtigen. „Damit ist klar, dass der Mann die Polizeiwaffe in der Hand hatte“, sagt Opferanwalt Stefan Rieder, der die beiden Polizisten vertritt. Beide leiden unter den Folgen. Der angeschossene Beamte befindet sich nach wie vor im Krankenstand, der andere im Innendienst. „Ein exekutiver Dienst ist aus psychischen Gründen nicht möglich“, sagt Rieder.

Der 36-Jährige wurde bisher nicht einvernommen. Er wird von Rechtsanwalt Kurt Jelinek vertreten, der den Ablauf des Polizeieinsatzes infrage stellt. Er verweist darauf, dass der Beschuldigte in einem psychotischen Zustand gewesen sei und beim Sprung aus dem Fenster ei-

nen Fersenbeinbruch sowie Schnittwunden erlitten habe. Jelinek: „Was ist falsch gelaufen, dass es zu so einer Situation gekommen ist?“

Antworten sollen Beamte des Landeskriminalamts Vorarlberg liefern, die nach dem Zwischenfall angereist waren. Die Ermittlungen laufen noch. „Ein Abschlussbericht liegt noch nicht vor“, sagt Polizeisprecher Hans Wolfgruber. Wie berichtet, war das Haus zuvor schon einmal Schauplatz eines Einsatzes. Im Mai 2019 fand die Polizei ein Maschinengewehr und Hunderte Stück Munition. Nach dem jüngsten Einsatz wurden 800 Gramm Cannabis sichergestellt. **sendi**

TAGESELTERN

Liebevoll & individuell!!



Jetzt informieren:
Hilfswerk Salzburg | 0662 434702
office@salzburger.hilfswerk.at